

Ihre Musik verzaubert auf Schloss Harburg

Musik Zum ersten Mal hatte die Panflötistin Daniela de Santos zum dreitägigen Sommerfestival eingeladen. Darbietungen und Stimmung waren großartig. Über den lang gehegten Traum einer Musikerin

UND

t: Boreas, es gut mit dunklen Beim dreitägigen g hat es es am eschüttet istin, En- und Uni- Santos ihr Konzerts

ikalische mhaften der Har- wie in ei-) in den e Schat- tauchen calisati- mes von

in, her- national- ne - ist u Hau- -topf- tet von en An- etweise selbst um in anische

len In- in den -erzu- gram- (am Fan-



Panflötistin Daniela de Santos mit ihrem Sinfonieorchester unter Leitung des Dirigenten Antonio Lizárraga beim Sommerfestival auf der Harburg. Der eigens formierte Projektchor steht im Hintergrund.

hymne (richtiger: dem Präludium aus dem Te Deum von Marc-Antoine Charpentier) über rockige („Baker Street“ von Gerry Rafferty) und bluesige („Blue Bayou“ von Roy Orbison) Weisen bis zum Beatles-Hit „Hey Jude“. Immer wieder gab es Absteher in das klassische Repertoire mit dem „Concerto in Do maggiore“ – der Komponist dieses wunderschönen Werkes ist Antonio Vivaldi – oder dem abschließenden „Memento Domini“ (am Turandot

türlich war ihre „blaue“ kristallverzierte Neuschöpfung dabei, aber auch die dunkler klingenden „klassischen“ Instrumente.

Die Zuhörer verfielen in eine Art meditative Trance, aus der Daniela de Santos durch ihren Stargast Andrew Young alle weckte. Er ist ein hinreißender Saxofonist, der mit Tenor- und Sopransaxofon und unendlichem Atem das Publikum grenzenlos begeisterte und einen vorzufindenden Audio-boost be-

mierte Projektchor reisierte, obgleich er eher verhalten im Hintergrund agierte. Und da auch noch Wünsche wahr wurden, wurde das Gospel „Amazing Grace“ (von Ben Johnston) für Gänsehautstimmung von einem Dudelsackpfeifer eingeleitet, und Daniela de Santos' Hit „La Paranda“ kam gewürzt mit einem leicht geschürzten Hauch Brasilianischen Karnevals.

Als dann noch der Mond hinter



Daniela de Santos präsentierte sich als virtuose, sinnliche Künstlerin und als Tausendsassa.

Fotos: Szilvia Izsó

nachtstraum, kombiniert mit einem Weihnachtsmärchen. „Wolkenspiele“ eben.

Hatten über den beiden ersten Festival-Tagen noch drohende Wolken gehangen, so war das sonnigliche Finale – die Matinee – in gleißenden Sonnenschein getaucht. Daniela de Santos präsentierte sich erneut als sinnlich-virtuose Musikerin, als herzliche Moderatorin und

Es bleibt Daniela de Santos zu wünschen, dass sich ihr Traum, auf der Harburg ein Sommer-Musikfestival mit internationalen und nationalen Stars zu etablieren, erfüllen wird.